

Elke Ahlswede

# EX en Provence



BASTEI ENTERTAINMENT 

## *L'Oublie-en-Provence*

»Bonjour Madame!«, tönt es mir von irgendwo sehr französisch entgegen.

*Madame? Wer? Ich?*

Beinahe hätte ich mich umgedreht, aber hinter mir ist um diese Uhrzeit wohl kaum eine 80-Jährige zu erwarten, auf die diese Anrede meiner Vorstellung nach besser passen würde. Ich bin zwar tatsächlich 40 und sehe – Q10 hin oder her – wohl auch ungefähr so aus, aber »Madame«?

Wer allerdings sollte sonst gemeint sein? Schließlich ist hier gerade *überhaupt* niemand zu sehen. Selbst den Besitzer der tiefen und ziemlich nasalen »Bonjour-Madame«-Stimme kann ich nicht ausmachen. Ich sehe nur Jule, die fünf Meter neben mir schlummert – in unserem Ex-Familien-jetzt-Mutter-mit-Tochter-Kombi. Sie ist – ergonomisch nicht ganz optimal – in den

Kindersitz gefaltet und hält ihr neues Kuscheltier, Frosch Napoleon, fest im Arm.

Als Napoleon, Jule und ich vor ein paar Minuten auf den Dorfplatz von L'Oublie-en-Provence gerollt sind, informierte mich mein Navi feierlich, ich hätte mein Ziel erreicht. Leise, um Jule nicht zu wecken, antwortete ich: »Nein, noch nicht ganz.«

Aber was weiß denn diese Computerstimme schon? Sie kennt sich wohl im besten Fall mit der nächsten Kreuzung aus, aber mit meinem wahren Ziel?

Pah!

Natürlich hat sie nicht die geringste Ahnung. Denn mein Vorhaben besteht ja aus nichts Geringerem, als eine völlig neue, absolut perfekte Anja Kirsch aus mir zu machen: Anja, die atemberaubende, okay, ein bisschen gereifte Schönheit, sexy und trotzdem etwas unnahbar und damit auf

Sicherheitsabstand zu allen doch nur Ärger bringenden Männern, beruflich erfolgreich und zugleich eine wunderbare Mutter!

Doch aus der Perspektive meines mit Lebensentwürfen eher unerfahrenen Navis habe ich mein Ziel natürlich längst erreicht. Schließlich hatte ich in Bettinas Frankfurter 140-Quadratmeter-Designer-Dachterrassen-Eigentumswohnung die Adresse meines neuen Vermieters eingegeben, die mir der Makler gemailt hatte, als ich noch in Berlin war. Der Immobilien-Heini hatte dazugeschrieben, dass ich mir bei einem Monsieur Croizet schon frühmorgens den Schlüssel für »meine neue Wohnung« abholen könne.

Früh ist es. Aber wo ist denn nun dieser Monsieur Croizet? Und überhaupt, wie das klang: der Schlüssel für meine neue Wohnung?

Auch der Makler erkannte natürlich nicht die wahre Bedeutung dieses Stückchen Metalls, handelt es sich dabei doch um den Schlüssel für den Neuanfang meines Lebens! Die Blütezeit der Anja K. beginnt. Spät, aber dafür inmitten wogender Lavendelfelder unter der wohligen Sonne Südfrankreichs. Wunderbar! In der Mitte meines Lebens stehen mir alle Türen offen.

Na ja, *fast* alle. Denn diese Ladentür, zu der mich mein Navi gelotst hat, lässt sich von meinem Rütteln leider überhaupt nicht beeindrucken. Ich stehe vor einer ziemlich geschlossenen Bäckerei, mitten in diesem winzigen Dorf irgendwo in Frankreich, ein bisschen »perdu« – verlassen, ziemlich allein, einsam sozusagen. Hm.

»Bonjour Madame«, höre ich jetzt wieder und entdecke als Urheber endlich einen älteren Herrn, der aus einem kleinen

Nebeneingang der Bäckerei herauslugt. Er wischt sich seine mehligten Pranken an einer nicht minder mehligten Schürze ab und stapft mir mit zur Begrüßung weit ausgebreiteten Armen entgegen.

Es muss sich wohl um meinen Vermieter handeln, Monsieur Croizet, unübersehbar seines Zeichens Bäcker.

Schwungvoll drückt er mir zwei Küsse auf jede Wange. Von wegen unnahbare, arrogante Franzosen! Vielleicht ist das in Paris so, erfreulicherweise hier aber offenbar nicht.

»Aaah, voilà Madame! Willkommen in Frankreich, dem Paradies auf Erden!«, dröhnt er. »Sie werden hier leben wie Gott in Frankreich! Ho, ho, ho, was sage ich? Wie eine Göttin, natürlich, excusez-moi!«

War da eben ein Blick auf mein eigentlich nicht wirklich tief ausgeschnittenes, da genau